

Stadtrat

An das Parlament

Monika Strauss und Astrid Straub, beide SVP-Fraktion
Interpellation vom 22. März 2016 betreffend „Kurzsichtiger Entscheid zur Spange Süd“

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

An der Parlamentssitzung vom 22. März 2016 reichten Monika Strauss und Astrid Straub, beide SVP-Fraktion sowie 11 Mitunterzeichnende eine Interpellation mit folgendem Wortlaut ein:

Am 11. Januar 2016 beschloss der Stadtrat zur grossen Überraschung der Öffentlichkeit, das Projekt «Spange Süd» nicht weiterzuverfolgen. Er nannte dazu vor allem finanzielle Gründe. Laut dem auswärtigen Spezialisten Jürg Blattner weisse Arbon auch keine eigentlichen Verkehrsprobleme auf, die mit der „Spange Süd“ gelöst werden müssten. Die „Spange Süd“ soll nun sogar aus dem Richtplan gekippt werden. Dies erscheint uns eine enorme Kurzsichtigkeit des Stadtrats zu sein. Man verbaut sich die grosse Chance auf einen späteren Bau der „Spange Süd“. (In drei Jahren seien die Finanzen sowieso wieder im Lot laut Stadtpräsident Andreas Balg.) Für das regionale Gewerbe und die Bewohner in Stachen und Roggwil ist dies ein nicht akzeptabler Entscheid, der sich auch auf die Verkehrssituation in Arbon negativ auswirken wird.

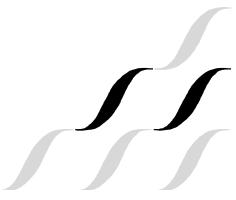
Wieder einmal mehr erfuhr das Parlament einen wichtigen Entscheid erst aus der Zeitung. Vorherige Informationen seitens des Stadtrats zum Stand der Verhandlungen mit Roggwil und dem Kanton gab es nicht. Dies zum Thema «Offene Kommunikation».

Der Stadtrat möchte zur Erschliessung des Gebiets Rietli auf dem vorgesehenen Trassee der „Spange Süd“ lediglich eine Stichstrasse bis an den Saalbach bauen. Diese Stichstrasse könnte man direkt als Durchgangsstrasse bis zur neu vorgeschlagenen Variante auf der Seite von Roggwil verlängern. Vor der Abstimmung zur NLK hatte der Stadtrat betont, die NLK bedinge die „Spange Süd“, denn nur so funktioniere die angestrebte Verkehrsentlastung wirkungsvoll. Dies wurde der Bevölkerung auch an einer Infoveranstaltung im Jahr 2014 versprochen. Unklar ist auch die Aussage, die „Spange Süd“ sei technisch nicht machbar. Äusserte sich an dieser Veranstaltung unser Verkehrsplaner doch ganz anders.

In einem Zeitungsinterview betonte Stadtrat Patrick Hug, die „Spange Süd“ werde aus Kostengründen nicht weiterverfolgt. Weiter führte er aus: «Mit Einberechnung der Perimeterbeiträge ist es ein stattlicher Betrag. Genau lässt es sich aber noch nicht beziffern.» Der Stadtrat hat es unterlassen, die Entscheidungsgrundlage genau zu erarbeiten.

Daher appellieren wir an den Stadtrat, die „Spange Süd“ im Richtplan zu belassen. Wir fordern den Stadtrat auch auf, sich mit der Behörde von Roggwil nochmals die neuen Entwürfe anzusehen und die Kostenbeteiligung abzusprechen. An einem weiteren Infoanlass sollte man die Bevölkerung darüber ins Bild setzen.

In diesem Zusammenhang legen wir dem Stadtrat folgende Fragen vor:



1. Wieso will man vom ursprünglichen Versprechen, die NLK funktioniere nicht ohne «Spange Süd», abkommen und diese jetzt aus dem Richtplan werfen und stattdessen nur noch eine Stichstrasse bauen?
2. Weshalb wurden die optimierten Neuvorschläge, sprich Variantenwahl Linienführung, welche von der Gemeinde Roggwil aufgezeigt wurde, an der Stadtratssitzung vom 7. Dezember 2015 offensichtlich nicht geprüft? (zu beachten Beiblatt: **Variante West**)
3. Wieso ist ein Direktanschluss ab St. Gallerstrasse technisch nicht machbar und fraglich?
4. Welche Abklärungen wurden seitens der Stadt Arbon mit dem Kanton und der Gemeinde Roggwil getroffen zwecks Finanzierungskonzept für eine Durchgangsstrasse und wie ist die Kostenteilung ausgefallen?
5. Wieso wird nicht in weiser Voraussicht eine Durchgangsstrasse bis zum Saalbach gebaut, da die Distanz vom Saalbach bis zum Anschluss Zubringer A1 nur ca. 500 bis 600 Meter beträgt?
6. Welche Auswirkungen wird es für das Arboner Strassennetz (St.Gallerstrasse, Landquartstrasse und NLK) geben, falls die Gemeinde Roggwil den Durchgangsverkehr für Lastwagen sperrt oder ein Einbahnverkehr in der Hubgasse bewilligt bekommt?
7. Müsste die Sonnenhügelstrasse für den Schwerverkehr geöffnet werden? Wenn nicht, wo würde man den Schwerverkehr durchlenken?
8. Wie hoch waren die Kosten für die auswärtige Analyse von Herrn Blattner?
9. Wie erklärt sich die grosse Kostenspannweite der „Spange Süd“ von 3.6 Mio. bis 8 Mio. Franken?
10. Müssten sich die Anstösser an die Erschliessungsstrasse der „Spange Süd“ mit Perimeterbeiträgen beteiligen und wie hoch würden diese ausfallen?
11. Wie gedenkt der Stadtrat mit der Gemeinde Roggwil weiterzufahren?

Beantwortung

Die vorerwähnte Interpellation beantwortet der Stadtrat wie folgt:

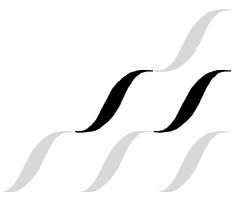
1. Wieso will man vom ursprünglichen Versprechen, die NLK funktioniere nicht ohne «Spange Süd», abkommen und diese jetzt aus dem Richtplan werfen und stattdessen nur noch eine Stichstrasse bauen?

Die Voraussetzungen hierfür sind nicht mehr gegeben. Die Verkehrsabklärungen zeigen, dass Arbon die Spange Süd aus folgenden Gründen nicht benötigt:

- Per Entscheid durch das Bundesgericht steht fest, dass auf der Roggwiler Wiese keine grossflächige Arbeitszone entsteht. Das heisst, ein bedeutender Teil der angeachten Nutzung fällt weg.
- Eine grössere Wohnüberbauung auf dem Rietli könnte mit einer einfacheren Zubringerstrasse erschlossen werden.
- Die aktuellen Berechnungen unter Berücksichtigung der Entwicklung in Arbon bis 2030 zeigen, dass die bestehenden Hauptverkehrsverbindungen den Verkehr problemlos aufnehmen können. Zudem würde die Spange auf der Sonnenhügelstrasse und auf der St.Gallerstrasse Mehrverkehr zur Folge haben.

Arbon hätte bedeutende Kosten zu tragen. Der wahrscheinliche Nutzen steht in einem negativen Verhältnis zu den Kosten und dem Kulturlandverbrauch.

2. Weshalb wurden die optimierten Neuvorschläge, sprich Variantenwahl Linienführung, welche von der Gemeinde Roggwil aufgezeigt wurde, an der Stadtratssitzung vom 7. Dezember 2015 offensichtlich nicht geprüft? (zu beachten Beiblatt: **Variante West**)



Die Notwendigkeit für die Spange Süd ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht gegeben. Siehe Antwort Frage 1. Eine Diskussion über die Linienführungen auf der Roggwiler Wiese war deshalb nicht mehr nötig.

3. *Wieso ist ein Direktanschluss ab St. Gallerstrasse technisch nicht machbar und fraglich?*

Rein technisch wäre ein Anschluss möglich. Da das Gebiet dicht überbaut ist, wäre mit einem erheblichen finanziellen Mehraufwand (mind. 30 Mio.) zu rechnen. Entscheidend kommt hinzu, dass ein weiterer Anschluss zu nahe an den bereits bestehenden Anschlüssen zu liegen kommen würde und deshalb kaum bewilligungsfähig wäre.

4. *Welche Abklärungen wurden seitens der Stadt Arbon mit dem Kanton und der Gemeinde Roggwil getroffen zwecks Finanzierungskonzept für eine Durchgangsstrasse und wie ist die Kostenteilung ausgefallen?*

Es wurden Gespräche geführt und Abklärungen vorgenommen. Aufgrund des Bundesgerichtsentscheids zur Arbeitszone Roggwiler Wiese haben die Ergebnisse keine Relevanz mehr.

5. *Wieso wird nicht in weiser Voraussicht eine Durchgangsstrasse bis zum Saalbach gebaut, da die Distanz vom Saalbach bis zum Anschluss Zubringer A1 nur ca. 500 bis 600 Meter beträgt?*

Aktuell ist die Spange in der Richtplanung behördlichenverbindlich festgesetzt. Dies bedeutet, dass die Stadt mit dem ersten rechtskräftigen Baugesuch die Strasse auch bauen müsste. Durch das grosse öffentliche Interesse bei einer übergeordneten und Ortschaften verbindenden Strasse ist die Stadt Arbon zusätzlich verpflichtet, einen bedeutenden Anteil zu finanzieren.

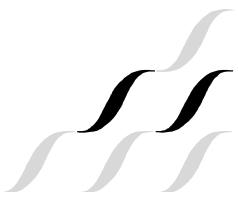
Der Stadtrat beabsichtigt, die Spange Süd als Vororientierung in der Richtplanung zu belassen. Dies entspricht einer Richtungsvorgabe für die Zukunft. Das heisst aber auch, dass die Planung noch nicht abgeschlossen ist.

Das für eine Erschliessungsstrasse benötigte Land ist aktuell ausgeschieden und im Besitz der Stadt. Für eine Kantonsstrasse Spange Süd muss zusätzliches Land gesichert werden. Der Stadtrat beabsichtigt, das Land für eine Kantonsstrasse zu sichern.

6. *Welche Auswirkungen wird es für das Arboner Strassennetz (St.Gallerstrasse, Landquartstrasse und NLK) geben, falls die Gemeinde Roggwil den Durchgangsverkehr für Lastwagen sperrt oder ein Einbahnverkehr in der Hubgasse bewilligt bekommt?*

Diese Frage kann zum aktuellen Zeitpunkt nicht abschliessend beantwortet werden.

Es ist ausgesprochen unwahrscheinlich, dass der Kanton als zuständige Bewilligungsbehörde eine solche Massnahme ohne gesamtheitliche Prüfung der Auswirkungen auf dem kommunalen und kantonalen Strassennetz einführen wird und dabei gleichwertige oder grössere Nachteile an einer anderen Stelle im gesamten Verkehrssystem die Folge



wären. Die Stadt Arbon wird die Situation jedoch weiter beobachten und angemessen vorgehen.

7. Müsste die Sonnenhügelstrasse für den Schwerverkehr geöffnet werden? Wenn nicht, wo würde man den Schwerverkehr durchlenken?

Die Sonnenhügelstrasse wird nicht geöffnet. Der Lastwagenverkehr in Arbon erfährt dadurch keine Änderung.

8. Wie hoch waren die Kosten für die auswärtige Analyse von Herrn Blattner?

Die Kosten belaufen sich entsprechend der Offerte über Fr. 35'000.-- auf genau Fr. 34'365.60.-- inkl. MwSt., hinzu kommen Kosten über Fr. 4'395.60 für zusätzliche Präsentationen vor Ort mit Vorbereitung.

9. Wie erklärt sich die grosse Kostenspannweite der „Spange Süd“ von 3.6 Mio. bis 8 Mio. Franken?

Die Kosten für die Spange Süd genau zu beziffern, ist zum momentanen Zeitpunkt schwierig, denn wie die Verhandlungen mit den Privatanstössern nach Auflage samt den zugeteilten Prozenten für die Perimeterkosten ausfallen, lässt sich nur abschätzen. Auf der Grundlage des Vorprojekts sind folgende Bruttoerstellungskosten (Strassenbau/Kanalisation) hochgerechnet worden:

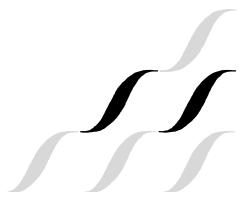
Ohne Kanton TG Anteil	
Spange Süd (Arbon Los 1):	ca. 6.02 Mio. Franken
Spange Süd (Roggwil Los 2):	<u>ca. 3.765 Mio. Franken</u>
Gesamt Los 1 + Los 2	ca. 9.785 Mio. Franken

Mit Berücksichtigung Kanton TG Anteil	
Gesamt Los 1 + Los 2	ca. 9.785 Mio. Franken
Kanton TG Kreisel St. Gallerstrasse	-ca. 0.857 Mio. Franken
Kanton TG Kreisel Roggwilerstrasse	<u>-ca. 1.77 Mio. Franken</u>
Gesamt Los 1 + Los 2	ca. 7.158 Mio. Franken

Wird jedoch nur eine Erschliessungsstrasse als Los 1 auf Arbon erstellt, fallen geschätzte Bruttoerstellungskosten (Strassenbau/Kanalisation) im Betrag von rund 3.9 Mio. Franken an.

10. Müssten sich die Anstösser an die Erschliessungsstrasse der „Spange Süd“ mit Perimeterbeiträgen beteiligen und wie hoch würden diese ausfallen?

Der von den beitragspflichtigen Grundeigentümerinnen oder Grundeigentümern beziehungsweise Bauberechtigten zu tragende Anteil der massgebenden Gesamtkosten beträgt gemäss Art. 16 Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement der Stadt Arbon bei der kommunalen Erschliessungsstrasse im Gebiet Stachen Süd bis zu 100 Prozent.



11. Wie gedenkt der Stadtrat mit der Gemeinde Roggwil weiterzufahren?

Der Stadtrat unterstützt die Nachbargemeinde Roggwil wo immer möglich und sinnvoll.

FÜR DEN STADTRAT ARBON

sign. Andreas Balg
Stadtpräsident

sign. Andrea Schnyder
Stadtschreiberin

Arbon, 13. Juni 2016